

Von Mobbing und dem Mut, zu wachsen

Buchbesprechung von Bettina Moll

Dass Saša Stanišić für „Wolf“ mehrfach ausgezeichnet wurde, ist hochverdient. In der Geschichte geht es um Ausgrenzung und Mobbing – und um weit mehr. Es geht um das Fremde, und darum, wie einem das Andere vertraut werden kann, wenn man nur den Mut hat, es kennenzulernen.

Kemi, der erst im letzten Satz benannte Ich-Erzähler, wird von seiner alleinerziehenden Mutter für eine Woche ins Waldferienlager geschickt, weil sie arbeiten muss. Dabei ist das so gar nichts für ihn: Natur lehnt er ab, Bäume findet er „nur als Schrank super“ und dass fast alle aus seiner Klasse mitfahren, ist ihm ganz gleich. Viel lieber würde er sich mit Erwachsenen über die Börse unterhalten. Aber was soll er machen, der Ferienhort ist auch keine Alternative und so geht es für ihn, die anderen Kids und die Betreuer*innen ab nach Brandenburg, wo er auch noch mit dem Klassenaußen-seiter eine Hütte teilen muss.

Kemi ahnt schon, dass sein doch ganz netter Zimmergenosse auch hier, wie in der Schule, auf der Abschlusliste steht: Jörg wird von Marco und den Dreschke-Zwillingen gepiesackt, wegen seiner Segelohren verhöhnt und sein Rucksack fliegt in den Schlamm. Kemi beobachtet das alles, traut sich nicht, Partei zu ergreifen, und ist innerlich aufgewühlt. Was, wenn er für Jörg etwas ändern könnte? Wenn sie Außen-seiterfreunde würden und nicht nur zufällige Hütten-nachbarn wären? Dann müsste er aber aktiv werden. Nervosität erfasst ihn. Das ist der Moment, in dem er nachts zum ersten Mal einen Wolf in seiner Nähe spürt und Angst sich breit macht – vor allem angesichts des anstehenden Hochseilgartenbesuchs, bei dem Jörg von Marco gesichert werden soll.

Durch Kemis lebhaftes Schilderungen in unverblümter Jugendsprache taucht man auch als Erwachsene*r sofort in die Erzählung ein. Die komplexen Dynamiken werden erlebbar gemacht: zwischen Täter*innen, Opfern und Menschen, die helfen könnten, zwischen Kinder- und Erwachsenenwelt, zwischen denen, die hinschauen, und denen, die lieber wegsehen oder sich um eine Positionierung drücken wollen.

Stanišić erstes Kinderbuch besticht dabei durch sein ebenso treffendes wie kreatives Vokabular: „Jörg ist [...] wie alle anders, aber er wird von den anderen noch mal andersiger gemacht [...]. Man kann jemanden nämlich absichtlich verändern.“ (S. 34) Als Kemi zum Hochseilgarten rennt, erinnert er sich, wie es ihm als Scheidungskind ergangen war – ein „perfekter Kandidat“ für Quälereien. Mutters Spruch fiel ihm ein: „Such nicht nach Schuldigen, sondern nach Lösungen.“ (S. 112) Also geht er auf die Suche nach Unterstützung und setzt dabei seine Fantasie ein, um helfende Tiere, wie den Wolf oder den Hirsch, zu imaginieren oder sich andere Verläufe des Geschehens auszumalen. Die offene Erzählweise lädt auch die Lesenden ein, sich ihren eigenen Ausgang der Geschichte auszuspinnen.

Den „Wolf“ kennt Jörg auch. Dieser ermächtigt schließlich den sonst immer stillen Jungen, sich Wut zu erlauben, in Anbetracht all der Ungerechtigkeiten sein Tablett auf den Boden zu knallen und „Nein“ zu schreien.

Durch den grandios-sinnlichen Erzählstil und die schönen gelb-weiß-schwarzen Illustrationen von Regina Kehn fühlte ich mich als erwachsene Leserin direkt in meine Kindheit zurückversetzt. Die Ferienfreizeiten, all die Gefühle und Erlebnisse in einer Kindergruppe wurden wieder lebendig. Klare Leseempfehlung für ein Kinderbuch, dessen Botschaft unmittelbar auf die Erwachsenenwelt übertragbar ist.



Wolf

von Saša Stanišić, ein Kinderbuch ab 11 Jahren, mit Illustrationen von Regina Kehn
Carlsen, 2023,
192 Seiten
Hardcover: 14 Euro,
Taschenbuch: 8 Euro,
E-Book: 9,99 Euro,
Audio-CD: 9,95 Euro
ISBN | 978-3551652041